



**Geschäftsführung  
Ausschuss Schule und Weiterbildung**

Herr Bernecker

Telefon: (0221) 221-29251

Fax: (0221) 221-29241

E-Mail: hans-michael.bernecker@stadt-koeln.de

Datum: 19.03.2012

**Niederschrift**

über die **Sitzung des Ausschusses Schule und Weiterbildung** in der Wahlperiode 2009/2014 am Montag, dem 12.03.2012, 16:00 Uhr bis 18:20 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

**Anwesend waren:**

**Vorsitzende**

Frau Gisela Manderla CDU

**Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Dr. Matthias Welpmann Bündnis 90 / Die Grünen

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Dr. Ralf Heinen	SPD
Frau Gonca Mucuk	SPD
Frau Dagmar Paffen	SPD
Herr Franz Philippi	SPD
Frau Anne Hauser	CDU
Frau Birgitta Nesseler-Komp	CDU
Herr Dr. Nils Helge Schlieben	CDU
Frau Ulrike Kessing	GRÜNE
Herr Horst Thelen	GRÜNE
Frau Yvonne Gebauer	FDP
Herr Martin Schöppe	pro Köln

**Mitglieder mit beratender Stimme nach § 58 Absatz 1 Satz 7 bis 12 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen**

Frau Sengül Senol DIE LINKE

**Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Frau Hildegard Fuhrmann	auf Vorschlag der SPD
Marie-Luise Quilling	auf Vorschlag der SPD
Frau Angelika Riedel	auf Vorschlag der CDU

Herr Dr. Klaus Zimmermann	auf Vorschlag der CDU
Frau Bärbel Hölzing	auf Vorschlag der Grünen
Frau Katrin Gutknecht	
Frau Claudia Klein	
Herr Oswald Pannes	auf Vorschlag der Linken

### **Für die Katholische Kirche**

Herr Michael Bold  
Frau Christiane Mauritz

### **Für die Evangelische Kirche**

Frau Beate Habets

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Frau Ebru Coban	auf Vorschlag des Integrationsrates
Frau Annette Kellinghaus-Klingberg	auf Vorschlag der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik

### **Für die Bezirksschülervertretung**

Herr Lukas Lorenz  
Frau Anna Gazel Ugurlu

### **Verwaltung**

Frau Beigeordnete Dr. Agnes Klein

### **Presse**

### **Zuschauer**

### **Entschuldigt fehlen:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

Frau Kirsten Jahn	GRÜNE
-------------------	-------

### **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Herr Rolf Büschgens	auf Vorschlag der CDU
Herr Daniel Dahm	auf Vorschlag der Grünen
Herr Jörg Uckermann	auf Vorschlag von pro Köln

### **Für die Evangelische Kirche**

Frau Utta Brauweiler-Fuhr

## **Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner nach § 22 und § 23 der Hauptsatzung**

Herr Fevzi Bayrak

auf Vorschlag des Integrationsrates

Die Verwaltung teilt mit, dass die aktuelle Ausgabe der Schulpost ausgelegt wurde.

### **Zur Tagesordnung**

Die Tagesordnung wurde wie folgt **ergänzt**:

- Neu sind
- die Beantwortungen unter TOP 3.1.2 bis TOP 3.1.4,
- die Anfrage unter TOP 3.2.1,
- der Antrag auf Durchführung einer aktuellen Stunde unter TOP 4.1 (als **Tischvorlage**).
- die Vorlage unter TOP 5.2,
- die Mitteilung unter TOP 6.3.6 bis 6.4,
- die Personalien unter TOP 12.3 und 12.4 (TOP 12.4 als **Tischvorlage**) und
- die Beantwortung unter TOP 14.1.1 (als **Tischvorlage**).

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil**

- 0.1 Vortrag von Frau Wirth-Weigelt: Einführung einer Sekundarschule
- 0.2 Berufung von drei sachkundigen Einwohner/innen und einer Vertreterin der Bezirksschüler/innenvertretung Köln
- 1 Niederschriften**
  - 1.1 Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses Schule und Weiterbildung in der Wahlperiode 2009/2014 am Montag, dem 30.01.2012, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18
- 2 Gleichstellungsrelevante Themen**
- 3 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen**
  - 3.1 Frühere Anfragen
    - 3.1.1 Schulprojekt KLASSE  
0372/2012
    - 3.1.2 Mensa für das Hölderlin-Gymnasium  
AN/0122/2012
    - 3.1.3 Gewährleistung der Erteilung des Sportunterrichts und der Sportangebote im OGT beim Umbau von Schulsporthallen.  
AN/0112/2012
    - 3.1.4 Anzahl der erreichten Anspruchsberechtigten des Bildungspaketes  
0579/2012
  - 3.2 Neue Anfragen
    - 3.2.1 Situation des offenen und gebundenen Ganztages in Köln  
AN/0344/2012

**4 Anträge gemäß § 5 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen**

- 4.1 Antrag gem. § 5 der Geschäftsordnung des Rates auf Durchführung einer aktuellen Stunde im Schulausschuss am 12. März 2012  
AN/0371/2012

**5 Vorlagen der Verwaltung**

- 5.1 Neufassung der Benutzungsordnung für die Volkshochschule Köln  
3170/2011
- 5.2 Errichtung eines Bildungsganges: Berufliches Gymnasium für Erziehung und Soziales, Fachbereich und fachlicher Schwerpunkt: Erziehung und Soziales, Bildungsgang: Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter) ( Sport und Biologie) am Berufskolleg Humboldtstr. 41, 50676 Köln (BK 14) zum 01.08.2012.  
0112/2012

**6 Beantwortung mündlicher Anfragen; Mitteilungen**

- 6.1 Beantwortung mündlicher Anfragen
- 6.2 Mitteilungen der Vorsitzenden
- 6.3 Mitteilung der Verwaltung
- 6.3.1 Weitere Nutzung des Gebäudes Ubierring 45  
0277/2012
- 6.3.2 Lüftung in Passivhäusern  
0479/2012
- 6.3.3 Genehmigung der Bezirksregierung Köln zur Einführung des gebundenen Ganztages an 3 städtischen Gymnasien ab Schuljahr 2012/13  
0822/2012
- 6.3.4 Lebenswerte Veedel - Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln, Handlungsleitfaden Sozialraumkoordination  
0841/2012
- 6.3.5 Anmelde- und Aufnahmezahlen in den städtischen Gesamtschulen  
0857/2012
- 6.3.6 Hausmeisterhelfer- und Schülernhilfen an Kölner Schulen  
0820/2012

- 6.4 Sachstandsbericht über den Fortschritt der Schulbaumaßnahmen - Sanierung und Neubau  
0862/2012

**7 Anfragen**

**8 Verschiedenes**

**II. Nichtöffentlicher Teil**

**9 Niederschriften**

- 9.1 Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses Schule und Weiterbildung in der Wahlperiode 2009/2014 am Montag, dem 30.01.2012, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

**10 Gleichstellungsrelevante Themen**

**11 Beantwortung von Anfragen; Mitteilungen**

- 11.1 Beantwortung mündlicher Anfragen

- 11.2 Mitteilungen der Vorsitzenden

- 11.3 Mitteilungen der Verwaltung

- 11.4 Bericht aus dem Unterausschuss Ganztagsbetreuung

**12 Personalien**

- 12.1 Stellenbesetzung Schulleiter/in am städt. Gymnasium Köln-Pesch  
0629/2012

- 12.2 Besetzung der Stelle Schulleiter/in an der kath. Grundschule Balsaminenweg in Köln-Seeberg  
0813/2012

- 12.3 Besetzung der Stelle Schulleiter/in KG Thurner Str. in Köln-Dellbrück  
0892/2012

- 12.4 Stellenbesetzung der Stelle Schulleitung der Gemeinschaftsgrundschule Steinberger Straße in Köln - Nippes  
0961/2012

**13 Vorlagen**

- 13.1 Abschluss eines Rahmenvertrages für die Lieferung von Schulmöbeln  
0142/2012

**14 Anfragen**

- 14.1 Frühere Anfragen

- 14.1.1 Abschluss eines Rahmenvertrages für die Lieferung von Schulmöbeln  
(0142/2012), TOP 13.3 in der Sitzung des ASW am 30.01.2012  
0986/2012

- 14.2 Neue Anfragen

**15 Verschiedenes**

## **I. Öffentlicher Teil**

### **0.1 Vortrag von Frau Wirth-Weigelt: Einführung einer Sekundarschule**

Der Vortrag fällt wegen Erkrankung der Referentin aus.

### **0.2 Berufung von drei sachkundigen Einwohner/innen und einer Vertreterin der Bezirksschüler/innenvertretung Köln**

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet Frau Manderla **Frau Marlu Quilling** und **Herrn Oswald Pannes** als sachkundige Einwohner/innen und **Frau Anna Gazel Ugurlu** auf Vorschlag der Bezirksschüler/innenvertretung Köln als Vertreterin der betroffenen Bevölkerungsgruppe als nicht stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses für Schule und Weiterbildung gem. § 58 Abs. 3 GO mit den Worten:

„Ich verpflichte Sie, Ihre Aufgabe als Mitglied des Ausschusses für Schule und Weiterbildung der Stadt Köln nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Gesetze zu beachten und Ihre Pflichten zum Wohle der Stadt Köln zu erfüllen.“

## **1 Niederschriften**

### **1.1 Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses Schule und Weiterbildung in der Wahlperiode 2009/2014 am Montag, dem 30.01.2012, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18**

Die Niederschrift und die Anlagen dazu wurden vorab zur Verfügung gestellt.

Sie werden zur Kenntnis genommen.

## **2 Gleichstellungsrelevante Themen**

### **3 Anfragen gemäß § 4 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen**

#### **3.1 Frühere Anfragen**

##### **3.1.1 Schulprojekt KLASSE 0372/2012**

Die Beantwortung wurde in der vorangegangenen Sitzung als Tischvorlage zur Verfügung gestellt.

Die Antwort der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.



**3.1.2 Mensa für das Hölderlin-Gymnasium  
AN/0122/2012**

Die Antwort der Verwaltung wird zur nächsten Sitzung vorgelegt.

**3.1.3 Gewährleistung der Erteilung des Sportunterrichts und der Sportangebote im OGT beim Umbau von Schulsporthallen.  
AN/0112/2012**

Frau Dr. Klein sagt zu, dass die Antwort der Verwaltung der Niederschrift als Anlage beigefügt wird und in der nächsten Sitzung erneut auf die Tagesordnung kommt.

**3.1.4 Anzahl der erreichten Anspruchsberechtigten des Bildungspaketes  
0579/2012**

Die Antwort der Verwaltung wurde vorab zur Verfügung gestellt. Sie wird zur Kenntnis genommen.

**3.2 Neue Anfragen**

**3.2.1 Situation des offenen und gebundenen Ganztages in Köln  
AN/0344/2012**

Die Anfrage wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Die Antwort der Verwaltung wird zur nächsten Sitzung vorgelegt.

**4 Anträge gemäß § 5 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen**

**4.1 Antrag gem. § 5 der Geschäftsordnung des Rates auf Durchführung einer aktuellen Stunde im Schulausschuss am 12. März 2012  
AN/0371/2012**

Der Antrag zur Durchführung einer Aktuellen Stunde wurde als Tischvorlage zur Verfügung gestellt. Die Aktuelle Stunde wird gemäß § 5 Absatz 1 der Geschäftsordnung des Rates zu Beginn der Sitzung, nach der Ernennung der neuen sachkundigen Einwohner, durchgeführt.

Herr Philippi, SPD-Fraktion, erklärt, dass man zum Instrument einer Aktuellen Stunde gegriffen habe, um auf die Mitteilung zu den Anmelde- und Aufnahmezahlen in den städtischen Gesamtschulen (TOP 6.3.5) zu reagieren: Trotz der neuen Schule in der Brehmstraße in Nippes nehmen die Ablehnungen bei den Gesamtschulplätzen um rund 10% zu und betragen stadtweit mittlerweile etwa 30% der Anmeldungen. In Nippes und Höhenhaus werden sogar über 50% der Anmeldungen abgelehnt. Für die SPD-Fraktion hat der Abbau der hohen Ablehnungszahlen an Gesamtschulen oberste Priorität. Man ist sich darüber bewusst, dass die Verwaltung in der April-Sitzung konkretisierte Zahlen zum Schulentwicklungsplan vorlegt und möchte mit der aktuellen

Stunde keinen Beschluss fassen, sondern man bittet auf diesem Weg die Verwaltung, intelligente Lösungen und kurzfristig umsetzbare Strategien zum Abbau der hohen Ablehnungszahlen vor Ort aufzuzeigen. Als Beispiele nennt er die inklusive Universitätsschule mit einem möglichen Standort in Ehrenfeld, die Nutzung leer stehender Schulgebäude. Ohne die Gründe für den in den Anmeldezahlen dokumentierten Elternwillen analysieren zu wollen plädiert Herr Philippi: Der Einsatz für integrierte Schulsysteme und die Berücksichtigung des Elternwillens setzt konkrete Vorschläge der Verwaltung zur Reduzierung der Ablehnungen voraus.

Herr Dr. Schlieben, CDU-Fraktion, weist darauf hin, dass eine Aktuelle Stunde formal auf 3 Arten beendet werden kann: Durch einen Beschluss, durch eine Resolution oder dadurch, dass man sie als erledigt erklärt. Es könne aber nicht im Sinne der Antragsteller sein, das Thema als erledigt zu erklären. Die Einigung aller Parteien auf den Schulkompromiss zeigt, dass der Elternwille entscheidend ist. Die Analyse, dass die Ganztagschule ein wichtiges Kriterium bei der Schulwahl ist, wird auch von der CDU-Fraktion bestätigt. Deshalb hat Köln den Ganztagsunterricht an zahlreichen Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen möglich gemacht und will ihn weiter ausbauen. Herr Schlieben sieht es als selbstverständlich an, dass man Wege finden muss, wie man einer gestiegenen Nachfrage nachkommen kann. Die Hauptnachfrage, 60 %, bestehe aber nach Gymnasien. Auch hier bestehe noch ein Bedarf zur Nachbesserung, um die im Schulentwicklungsplan prognostizierte Nachfrage decken zu können. Diese kann nicht darin liegen, die Zügigkeit der bestehenden Schulen bis an die Grenzen auszureizen oder die Klassenstärken über das erträgliche Maß hinaus zu vergrößern. Das politische Ziel seiner Fraktion ist es, die Klassenstärken auf Größen von 24 bis 25 Schülerinnen und Schülern an Gymnasien und Gesamtschulen zu verkleinern. Er macht den Vorschlag, die aktuelle Stunde mit folgendem Beschluss enden zu lassen: „Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung beauftragt die Verwaltung, zur nächsten Ausschusssitzung im April ein Gesamtkonzept vorzulegen, wie die nachweislich fehlenden Plätze im Gesamtschulbereich und mittelfristig im Gymnasialbereich behoben werden können.“

Er möchte auch wissen: Welche Pläne hat die Verwaltung, um längeres gemeinsames Lernen in Köln zu verwirklichen? Durch den Schulkompromiss eröffnet die Sekundarschule diese Möglichkeit. Deshalb ergänzt er seinen Beschlussvorschlag:

„Die Verwaltung soll darstellen, wie weit sie schon mit der Implementierung der Sekundarschule ist, um längeres gemeinsames Lernen zu ermöglichen und die Vorzüge dieser neuen Schulform in Köln zu integrieren.“

Herr Schlieben stellt den Antrag, entsprechend zu beschließen.

Herr Pannes, sachkundiger Einwohner, weist auf die Bindung sozialer Herkunft an die Schulchancen hin, wonach Kinder aus sozial schwächeren Schichten Schwierigkeiten haben, an das Gymnasium zu kommen. Dass die Ablehnungen an den Gesamtschulen höher sind als die Ablehnungen an den Gymnasien stelle eine Schlechterstellung der Eltern dar, die für ihre Kinder ein längeres gemeinsames Lernen anstreben. Er begrüßt in diesem Zusammenhang, dass die Verwaltung hier bereits den Handlungsbedarf erkannt hat. Es ist nun Flexibilität gefordert, die auch den Blick auf unkonventionelle Modelle erforderlich macht, um den bestehenden Bedarf so schnell wie möglich zu stillen. Auch die Gesamtschule Holweide sei einst an mehreren Standorten in Dpendancen entstanden, bevor der heutige Standort feststand. Die Sekundarschule ist nach Meinung von Herrn Pannes als Schulform für die Großstadt nur am Rande geeignet.

Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, bestätigt, dass es Sinn einer Aktuellen Stunde ist, ein Ergebnis zu erzielen. Ziel des Antrages sollte es sein, die Verwaltung aufzufordern, eine Konzeption im Hinblick auf eine Verstärkung längeren gemeinsamen Lernens vorzulegen. An der Gesamtschule Nippes werden fast 50% der Anmeldungen abgelehnt, worunter sich auch Kinder mit Gymnasialempfehlungen befinden. Positiv merkt er an, dass die Ablehnungen im Vergleich zu 2009, als noch 800 Kinder abgelehnt wurden, durch die neue Gesamtschule in Nippes und durch die beiden Gemeinschaftsschulen bereits verringert werden konnten. Das Gymnasium ist bei den Eltern so beliebt, weil jeder den höchstmöglichen Schulabschluss für sein Kind wünscht. Die höhere Chance zum Erreichen des Abiturs ist vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten an der Gesamtschule um das 2,5-fache erhöht im Vergleich zum Gymnasium. Deshalb muss Köln bei der Schulentwicklung vor allem den Ausbau der Schulen mit längerem gemeinsamem Lernen, wie z.B. die Individualschule Weiden, planen. Auch die Realschulen und Hauptschulen müssen sich im Rahmen der Inklusion verändern, um sich für alle Kinder zu öffnen. Er beantragt einen Beschluss mit einem Auftrag an die Verwaltung, darzulegen, wie sie die Anstrengungen im Hinblick auf längeres gemeinsames Lernen verstärken kann.

Frau Manderla interessiert in diesem Zusammenhang, ob die Gymnasien nach dem Wegfall der verpflichtenden Empfehlungen mehr Kinder annehmen, die keine konkrete Empfehlung für das Gymnasium haben.

Frau Gebauer, FDP-Fraktion, bittet darum, dass man kurzfristig angesetzte Änderungen der Tagesordnung, wie das Ansetzen einer Aktuellen Stunde, vorab als E-Mail zugesandt bekommt. Sie bemängelt auch, dass Mitteilungen für den Schulausschuss vorab bereits in der Zeitung zu lesen sind und erwartet, dass der Schulausschuss als beschließendes Gremium als erstes zu informieren ist.

Der Grund für den Antrag auf Durchführung einer Aktuellen Stunde ist Frau Gebauer unverständlich vor dem Hintergrund, dass die Verwaltung die Vorstellung aller Zahlen zum Schulentwicklungsplan für die April-Sitzung angekündigt hat. Es fehlen noch die Zahlen für die Realschulen und für die Hauptschulen, die in die Gesamtbetrachtung mit einzubeziehen sind. Erst nach Vorlage aller Zahlen kann die Politik vernünftige Entscheidungen fällen. Es wäre ehrlicher gewesen, einen Antrag auf einen konkreten Beschluss zum Thema Sekundarschulen zu stellen, über den man hätte diskutieren und abstimmen können. Noch vor kurzem habe Herr Thelen die Umwandlung von Realschulen in Gemeinschaftsschulen verlangt und nun verlange er, dass sich die Hauptschulen und Realschulen öffnen sollen. Bevor man eine solche Forderung aufstellt, müssen zunächst einmal die Zahlen vorliegen, ob der Bestand der Realschulen überhaupt gefährdet ist.

Herr Lorenz, Bezirksschülerversammlung, ist dankbar für die Aktuelle Stunde zu den Gesamtschulplätzen, da es seit Jahren erklärter Wille der Bezirksschülerinnenvertretung ist, dass mehr Gesamtschulplätze eingerichtet werden.

Herr Dr. Heinen, SPD-Fraktion, möchte mit der Aktuellen Stunde ein politisches Signal setzen, denn die Zahlen der Ablehnungen in den Gesamtschulen übersteigen die Zahlen der Ablehnungen in den Gymnasien, welche vor 2 Jahren zu einer Panik in der Schullandschaft führten, um ein Vielfaches. Auf der Grundlage des Schulkonsenses muss ein gemeinsamer Weg zur Lösung gefunden werden. Der Ausschuss müsse sich zu diesem Thema inhaltlich klar positionieren.

Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, verweist auf die Fachtagung „Längeres gemeinsames Lernen“, die eine nachlassende Akzeptanz bei Haupt- und Real-

schulen nachgewiesen hat. Er stellt den gemeinsamen Antrag: Die Schulverwaltung soll Wege aufzeigen, wie längeres gemeinsames Lernen verstärkt werden kann.

Frau Dr. Klein weist darauf hin, dass die Zahlen für die Realschulen noch nicht vorliegen, weil das Aufnahmeverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Die Zahlen für die Hauptschulen sollen so lange nicht veröffentlicht werden, bis die üblichen Nachmeldungen zu Beginn der Sommerferien mit erfasst sind. Als Pressemitteilungen wurden bisher die validen Anmeldezahlen für die Gesamtschulen und die Gymnasien veröffentlicht, die unverändert die beliebtesten Schulformen sind. Für die Anmeldungen an den Gymnasien gibt es in diesem Schuljahr genügend Plätze. Sie sagt zu, dass zur April-Sitzung standortscharf die Vorschläge der Verwaltung für alle Schulformen präsentiert werden. Im Rahmen des längeren gemeinsamen Lernens geht sie davon aus, dass sich auf der Grundlage des Wahlverhaltens der Eltern mittelfristig ein zweigliedriges Schulsystem durchsetzt. Deshalb wird man vorschlagen, Gesamtschulkapazitäten auszubauen und bestehende Schulen zu Sekundarschulen weiter zu entwickeln. Auch die Ausweitung der Gymnasialkapazitäten wird thematisiert. Die Vorschläge der Verwaltung stehen unter dem Vorbehalt, dass mit allen betroffenen Schulen ein Dialog geführt wird. Bei den Gesamtschulen schlägt die Verwaltung vor, an zwei Themen anzusetzen: Eine kurzfristige Realisierung mehrerer Züge ist einerseits durch die modulare Form der **Zügigkeitserweiterung** (10 Züge S1 und 5 Züge S2) möglich: Das würde umgerechnet 2-3 neuen Gesamtschulen alleine durch Zügigkeitserweiterung entsprechen. Ein Thema wird dabei die **Mehrklassenbildung** sein. Als **neue Schulen** sind in Planung und in Diskussion die auf eine private Initiative zurückgehende Offene Schule im Kölner Süden, die Inklusive Universitätsschule, die Eröffnung einer zweiten Gesamtschule in Nippes als Gesamtschule oder Sekundarschule und in Dellbrück. Die von der Verwaltung errechneten 19,3 % Ablehnungen von der Gesamtschule ergeben sich im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Kinder, die übergehen von der Grundschule in die weiterführenden Schulen: Das sind 7622 Kinder.

Frau Senol, Fraktion Die Linke, fordert den Bau einer neuen Gesamtschule auf dem Helios-Gelände und möchte wissen, wie hoch der Prozentsatz abgelehnter Migrantenkinder ist, da Migrantenkinder NRW-weit alleine an Gesamtschulen mit einem Prozentsatz von 35 % das Abitur schaffen.

Frau Riedel, sachkundige Einwohnerin, weist darauf hin, dass man auch an Berufskollegs Abitur machen kann. Es gebe breite Kooperationen von Berufskollegs mit umliegenden Haupt- und Realschulen, die eine Aufnahme garantieren, um ein Fachabitur zu machen. Sie fordert in diesem Zusammenhang eine ganzheitliche Schulformdiskussion bezogen darauf, welches Kind in welcher Schule die besten Chancen habe, das Abitur zu machen, die nicht nur auf den Sek I-Bereich reduziert wird. Dazu müssten zunächst genauere Zahlen vorliegen.

Herr Dr. Schlieben, CDU-Fraktion, weist darauf hin, dass sich ein Beschluss des Ausschusses erübrigt, weil die Dezernentin bereits zugesagt hat, dass am 30.04. alle Zahlen in einem Gesamtkonzept vorgelegt werden. Er hält den Vorschlag von Herrn Thelen für unglücklich formuliert, weil er sich nur auf das längere gemeinsame Lernen bezieht und die Verwaltung zur zügigen **Umsetzung** von Maßnahmen auffordert, welche diese noch gar nicht vorgestellt hat.

Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, korrigiert seinen Beschlussvorschlag wie folgt:

„Der Schulausschuss bittet die Verwaltung in der kommenden Ausschusssitzung im April um die Darstellung der Planungen zur Erweiterung des Angebots für längeres gemeinsames Lernen.“

Frau Dr. Klein sagt zu, dass zur April-Sitzung alle Anmeldezahlen für die weiterführenden Schulen mit Ausnahme der Hauptschulen vorgelegt werden. Man wird versuchen, die Übergangszahlen zu ermitteln. Daneben werden eine spezifizierte Schulentwicklungsplanung und der erste Kölner Bildungsbericht vorgelegt.

**Beschluss:**

Der Schulausschuss bittet die Verwaltung in der kommenden Ausschusssitzung im April um die Darstellung der Planungen zur Erweiterung des Angebots für längeres gemeinsames Lernen.

**Abstimmungsergebnis:**

Der Antrag wird mehrheitlich mit den Stimmen der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen gegen die Stimmen der CDU-Fraktion, der FDP-Fraktion und der Fraktion ProKöln angenommen.

**5 Vorlagen der Verwaltung**

**5.1 Neufassung der Benutzungsordnung für die Volkshochschule Köln 3170/2011**

Frau Hölzing, sachkundige Einwohnerin, bittet um Ermittlung der Zahlen, wie viele Menschen aus umliegenden Gemeinden Sozialpässe bei der Volkshochschule geltend machen. Sie bittet darum, dass diese Zahlen dem Protokoll beigefügt werden.

Frau Hammelrath teilt dazu mit, dass die Zahlen der Antragsteller auf eine 45%-ige Ermäßigung bekannt sind, wobei aber nicht unterschieden wird zwischen ALG II-Empfänger/innen und KölnPass-Empfänger/innen. Eine Mitteilung über diese Gesamtanzahl aus den umliegenden Gemeinden sei möglich, doch bittet sie dafür um etwas Geduld. Von den 10.000 Ermäßigungsberechtigten in der höchsten Ermäßigungsgruppe gehören weit über 7.000 Personen zum Sprachenbereich mit über 90% aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“. Bei dieser Gruppe sei es sinnvoll, dass der Besuch der Kurse zu akzeptablen Preisen ermöglicht werde.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung empfiehlt dem Rat der Stadt Köln, wie folgt zu beschließen:

„Der Rat beschließt die Benutzungsordnung für die Volkshochschule Köln in der als Anlage 1 dieser Beschlussvorlage beigefügten Fassung.“

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**5.2 Errichtung eines Bildungsganges: Berufliches Gymnasium für Erziehung und Soziales, Fachbereich und fachlicher Schwerpunkt: Erziehung und Soziales, Bildungsgang: Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter) ( Sport und Biologie) am Berufskolleg Humboldtstr. 41, 50676 Köln (BK 14) zum 01.08.2012. 0112/2012**

Die Vorlage wurde vorab zur Verfügung gestellt.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung empfiehlt dem Rat der Stadt Köln, wie folgt zu beschließen:

„Der Rat der Stadt Köln beschließt gem. § 81 Schulgesetz NRW (SchulG)

die Errichtung des Bildungsganges:

Berufliches Gymnasium für Erziehung und Soziales

- Fachbereich und fachlicher Schwerpunkt: Erziehung und Soziales

- Bildungsgang: Allgemeine Hochschulreife (Freizeitsportleiterin/Freizeitsportleiter) (Sport und Biologie)

in Vollzeitform gem. § 22 SchulG i.V.m. Anlage D der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO BK) zum 01.08.2012 am Berufskolleg Humboldtstraße (BK 14), Sek. II, Humboldtstr. 41, 50676 Köln.“

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**6 Beantwortung mündlicher Anfragen; Mitteilungen**

**6.1 Beantwortung mündlicher Anfragen**

**6.2 Mitteilungen der Vorsitzenden**

**6.3 Mitteilung der Verwaltung**

**6.3.1 Weitere Nutzung des Gebäudes Ubierring 45 0277/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Frau Dr. Klein weist darauf hin, dass die Verwaltung zwei Varianten der Nutzung vorschlägt, weil es keine Einigung auf ein gemeinsames Nutzungskonzept gab. Die Variante A verzichtet auf größere Baumaßnahmen wie etwa den Ausbau des Dachgeschosses. Sie geht von den unverzichtbar benötigten Flächen zur Realisierung des Kerngeschäftes sowohl bei Luxette als auch bei der Musikschule aus. Die Variante B

berücksichtigt darüber hinaus zusätzliche Wünsche z.B. bezüglich weiterer Kooperationspartner und einer intensiveren Immobiliennutzung. Diese Variante hat zur Folge, dass auch das Dach ausgebaut werden muss. Der Stadtvorstand hat beide Varianten im Dezember diskutiert und die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln beauftragt, die Kosten beider Varianten zu schätzen, um den Investitionsbedarf transparent zu machen. Die Gebäudewirtschaft prüft derzeit, ob ein neues Fundament für das Gebäude erforderlich ist. Dazu sind noch einige Gutachten erforderlich.

Frau Manderla fragt nach, ob im Rahmen der Kostenermittlung auch die finanzielle Ausstattung der Betreiber berücksichtigt werde und wie sie sich an den Kosten der Maßnahme beteiligen können. An die Gebäudewirtschaft richtet sie die Frage, warum bei einem so alten Gebäude, das seit 100 Jahren dem Hochwasser offenbar gut standhält, nun besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Frau Dr. Klein erklärt zu den Kosten der Beteiligung, dass der von der Gebäudewirtschaft ermittelte Mietpreis von der Rheinischen Musikschule im Rahmen ihres Budgets zu finanzieren ist. Ob Luxette den Mietpreis bezahlen kann, muss von dort konkret beantwortet werden. Die Antworten, wer was wie finanzieren kann, werden der Politik anschließend vorgelegt.

Herr Rostek von der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln weist darauf hin, dass bei einem derart betagten Gebäude vernünftigerweise eine Grundlagenermittlung mit der Betrachtung von Grund und Boden erfolgen muss. Neben dem Risikofaktor Hochwasser sind an der rückwärtigen Fassade leichte Rissbildungen erkennbar, die auf statische Probleme hinweisen können. Ein Ausbau des Dachgeschosses führt in diesem Zusammenhang zu einer zusätzlichen statischen Belastung. Das entsprechende Gutachten wird bereits gefertigt. Der Altbau des Bestandsgebäudes ist statisch unbedenklich und erfordert keine kostenintensiven Maßnahmen. Zu klären ist noch, ob dies auch für den Anbau gilt, der nach hinten heraus an den Altbau angesetzt wurde. Hier gab es bereits früher Hinweise, dass das Fundament ertüchtigt werden müsse. Ob die erforderlichen Maßnahmen bereits durchgeführt wurden, wird derzeit noch ermittelt. Im hinteren Teil des Grundstückes befindet sich ein alter militärischer Graben, der zu Schwierigkeiten bei der weiteren Bebauung des Grundstückes führen kann, weil solche Gräben in der Regel nicht massiv zugeschüttet wurden, dass ein Aufbau problemlos möglich wäre.

Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, meldet an, dass seine Fraktion die bisherigen Vorschläge für das alte Rautenstrauch-Joest-Museum mit Skepsis betrachtet: Einerseits bestehen Bedenken hinsichtlich der Finanzierbarkeit durch die vorgesehenen Nutzer. Für die Rheinische Musikschule ist eine fundamentierte Basisarbeit wichtiger als eine hohe Investition in ein repräsentatives Gebäude. Andererseits werden unstreitig zusätzliche Räume wie Büros und ein Aufführungsraum für die Rheinische Musikschule benötigt.

Frau Gebauer, FDP-Fraktion, weist auf die Dringlichkeit einer Lösung für die Musikschule hin und sieht die Doppelnutzung mit Luxette als eine Chance für ein zufriedenstellendes Konzept. Deshalb bittet sie um wohlwollende Zustimmung zu diesem Projekt.

### **6.3.2 Lüftung in Passivhäusern 0479/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Herr Lorenz, Bezirksschülervertretung, hat 2 Nachfragen dazu:

1. Wie oft müssen in nicht umgerüsteten bzw. nicht im Passivhausbauweise gebauten Schulgebäuden die Fenster geöffnet werden und wie lange?
2. Wie hoch ist die Kostensteigerung gegenüber einem im Normalstandard gebauten Neubau?

Er verliest eine Stellungnahme der Bezirksschülerinnenvertretung, die sich für den Passivhausstandard ausspricht, diesen aber für Schulgebäude auf der Grundlage von Erfahrungen aus der Gesamtschule Rodenkirchen wegen der Weitergabe des Lärms von Klasse zu Klasse und wegen der Fehleranfälligkeit des Lüftungssystems als nicht geeignet ansieht. Die höheren Investitionskosten sollten in dringendere Probleme an anderer Stelle investiert werden.

Auch Herr Dr. Heinen, SPD-Fraktion, hält den Passivhausstandard nicht für den normalen Schulbetrieb geeignet. Die Senkung der CO<sup>2</sup>-Konzentration durch Lüftung ist nur durch die Anwendung komplizierter Lüftungspläne erreichbar. Durch die Verwendung von Kreide besteht zusätzlich eine Feinstaubbelastung in den Klassenzimmern. Der erforderliche zusätzliche Einbau von Schränken als Isolation verkleinert die Klassenräume noch mehr. Der heutige Stand der Technik lässt den Bau von Schulen im Passivhausstandard noch nicht zu. Die mit dem Passivhausstandard beabsichtigte Kosteneinsparung gehe durch die Fenster wieder heraus. Daneben erhöhen die Kosten des Passivhausstandards die Baukosten um etwa 30%.

Frau Manderla erwidert, dass von der technischen Seite her der Passivhausstandard mittlerweile durchaus auch auf Schulgebäude übertragbar ist. Auch ließen sich die Kosten durch die Wahl anderer Bezugsgrößen anders berechnen.

Herr Thelen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, fasst die Mitteilung zusammen, wie er sie verstanden hat: Passivhausstandard an Schulgebäuden lässt sich nicht ohne Öffnen der Fenster umsetzen. Das bedeutet, dass die Schulen besonderen Wert auf ein vernünftiges Lüftungsverhalten legen müssen. Er hält den Ratsbeschluss zur Umsetzung des Passivhausstandards für vernünftig und energetisch sinnvoll und meint, die zusätzliche Lüftung sei den Schulen als Kompromiss zumutbar.

Frau Kellinghaus-Klingberg, sachkundige Einwohnerin, hält es insbesondere im Hinblick auf den Ausbau des inklusiven Unterrichts für bedenklich, wenn an der Gesamtschule Rodenkirchen durch die Passivhausbauweise auch der Schallschutz leidet.

Herr Professor Dr. Wiesmüller vom Gesundheitsamt räumt zunächst ein, dass auch er kein Experte zum Thema Passivhausbauweise ist, doch habe seine Abteilung die Vorlage für das Lüftungskonzept erarbeitet. Der zertifizierte Passivhausstandard mit den technischen Möglichkeiten, dass der Nutzer selbst nicht mehr tätig werden müsse, sei von städtischer Seite nicht finanzierbar. Selbst dann wäre aber das subjektive Empfinden der Nutzer nach wie vor so unterschiedlich, dass es dem/der Einen regelmäßig zu heiß und dem/der Anderen zu kalt ist. Als Umweltmediziner ist er aber über das Erfordernis einer regelmäßigen vernünftigen Lüftung als Kompromiss sehr glücklich. Die Basisbelüftung durch die Ventilationsanlage muss nutzungsbedingt durch zusätzliche Lüftung ergänzt werden. Dies gilt grundsätzlich auch für herkömmlich gebaute Gebäude: Die Räume müssen je nach Belegung regelmäßig geöffnet und geschlossen werden. Dadurch wird auch der Austausch der Feinstaubkonzentration und aller anderen belasteten Chemikalien im Innenraum gewährleistet. Der Passivhausstandard ist nicht dazu aufgestellt worden, um das Lüften zu ersetzen. Dieser Standard sieht gerade in den Sommermonaten eine erhebliche Einsparung durch regelmäßiges Lüften zur Entlastung der Basisbelüftung vor. Demnach sei der Passivhausstandard auch für Schulen sinnvoll.



Frau Gebauer, FDP-Fraktion, plädiert dafür, dass dieses Thema eher in den Betriebsausschuss der Gebäudewirtschaft gehört. Dort sei auch die Abwägung von Kosten und Nutzen dieses Standards interessant. Ebenso müsse man sich der Thematik stellen, ob dieser Standard auch bei Sporthallen und Fachräumen sinnvoll sei.

Herr Lorenz, Bezirksschülervertretung, betont abschließend, dass eine regelmäßige Stoßlüftung im täglichen Unterricht und insbesondere bei Prüfungen sehr lästig und unangenehm ist.

Herr Rostek von der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln zitiert aus der Grundsatzdiskussion des Betriebsausschusses zum Thema, dass man sich als Konsens darauf geeinigt habe, die zu realisierenden Außenluftvolumenströme bei den weiterführenden Schulen auf 25 m<sup>3</sup> als Obergrenze in den Bau- und Qualitätsstandards festzusetzen. Eine grundsätzliche Entscheidung für den Passivhausstandard habe man im Betriebsausschuss nicht getroffen.

### **6.3.3 Genehmigung der Bezirksregierung Köln zur Einführung des gebundenen Ganztages an 3 städtischen Gymnasien ab Schuljahr 2012/13 0822/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Der Ausschuss begrüßt die Einführung des gebundenen Ganztages an 3 städtischen Gymnasien.

### **6.3.4 Lebenswerte Veedel - Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln, Handlungsleitfaden Sozialraumkoordination 0841/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Sie wird zur Kenntnis genommen.

### **6.3.5 Anmelde- und Aufnahmezahlen in den städtischen Gesamtschulen 0857/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Sie wurde im Rahmen der Aktuellen Stunde zu Beginn der Sitzung mit diskutiert.

### **6.3.6 Hausmeisterhelfer- und Schulassistenten an Kölner Schulen 0820/2012**

Die Mitteilung wurde vorab zur Verfügung gestellt.

Herr Philippi, SPD-Fraktion, begrüßt die Mitteilung als sehr erfreulich und fragt nach, bis wann eine Weiterfinanzierung dieses ausgelaufenen Projektes ab 01. Mai in Aussicht gestellt ist.

Frau Dr. Klein teilt dazu mit, dass die Gespräche mit dem Arbeitsministerium auf eine Dauerfinanzierung abzielen.

#### **6.4 Sachstandsbericht über den Fortschritt der Schulbaumaßnahmen - Sanierung und Neubau 0862/2012**

Zu dem vorgelegten Papier werden zahlreiche Nachfragen gestellt.

**Frau Hölzing**, sachkundige Einwohnerin, möchte nähere Auskünfte zur Baumaßnahme „Umbau einer Direktorenvilla“ am Gymnasium Blücher Straße haben.

**Herr Thelen**, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, las zur Baumaßnahme in der Neusser Str. 605 auf Seite 3, dass die Baumaßnahme „Kükenhaus“ gestoppt wurde und bittet um Aufklärung, was dahinter steckt.

**Herr Lorenz**, Bezirksschülervertretung, bittet um Aufschlüsselung der in Anlage 2 aufgeführten Baumaßnahme am Schillergymnasium und am Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium in der Nikolausstraße mit einem Volumen von 35 Millionen Euro.  
(Anmerkung des Schriftführers: Eine entsprechende Vorlage zum Weiterplanungsbeschluss ist für die April-Sitzung des Ausschusses vorbereitet und schlüsselt die Kosten detailliert auf.)

**Herr Dr. Zimmermann**, sachkundiger Einwohner, wundert sich, dass die Verzögerung von ca. 100 Baumaßnahmen nicht mehr wie noch vor wenigen Monaten mit Personalmangel bei der Gebäudewirtschaft begründet wird und fragt deshalb nach, ob die offenen Stellen mittlerweile besetzt werden konnten.

Herr Rostek erklärt dazu, dass der Personalmangel bei der Gebäudewirtschaft nach wie vor ein drängendes Problem sei.

**Herr Thelen**, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, fragt nach den Kosten für die Erneuerung eines Chemieraum am Gymnasium Escher Straße in Höhe von 368.000 Euro.

### **7 Anfragen**

**Herr Dr. Schlieben**, CDU-Fraktion, hat gelesen, dass man nach den Vorgaben des Ministeriums eine Sekundarschule auch durch Umwandlung einer bestehenden Schule statt durch eine Schließung gründen kann. Er möchte wissen, ob diese Möglichkeit ein Erlass des Schulministeriums ist oder auf dem vom Landtag erlassenen Schulkonsens zurückgeht.

Frau Dr. Klein hat vor, diese Frage schriftlich an das Ministerium zu stellen, denn eine Umwandlung wird von Schulen psychologisch und schulrechtlich eher mitgetragen, als eine Schließung und Neueröffnung. Auch der Schulträger ist in dieser Frage derzeit aufgrund widersprüchlicher Auskünfte aus dem Ministerium etwas verunsichert.

**Frau Manderla** bestätigt, dass der Ausschuss es begrüßen würde, wenn man eine verlässliche Antwort des Ministeriums zu dieser Frage bekäme.

**Frau Senol**, Fraktion Die Linke, wiederholt ihre Frage aus der Aktuellen Stunde, dass sie den Prozentanteil der nicht angenommenen Migrantenkinder erfahren möchte und den Anteil der Migrantenkinder in den Gesamtschulen.

Frau Dr. Klein gibt zu bedenken, dass bei den Ablehnungen nicht die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund zur Verfügung stehe. Für die Gesamtschulen insgesamt ließe sich aber eine Zahl aus der Schulstatistik ermitteln.

**Herr Pannes**, sachkundiger Einwohner, hat gerüchteweise gehört, dass im Bereich der Jugendhilfe und Schulen 10 Millionen Euro gestrichen werden sollen und, dass die

komplette Hausaufgabenhilfe gestrichenen werden soll. Er bittet um eine Stellungnahme dazu.

Frau Dr. Klein antwortet, dass alle Fachbereiche aufgerufen wurden, ihren Beitrag zur Haushaltssanierung zu leisten. Die Vorschläge in diesem Zusammenhang werden im Rahmen der Haushaltsberatungen vorgelegt.

**Frau Fuhrmann**, sachkundige Einwohnerin, liest im Rechenschaftsbericht über einen Fachkräftemangel im technischen Bereich bei der Gebäudewirtschaft durch das „starre Tarifgefüge im öffentlichen Dienst“ und bittet um Aufklärung, ob externe Firmen bei der Projektsteuerung günstiger arbeiten können.

Herr Rostek antwortet dazu, dass der scheinbare Ausweg, Dritte zu beauftragen, zwar zur Weiterführung der Maßnahme führt, aber nicht wirklich billiger ist. Der Steuerungsaufwand von etwa dreißig Prozent bleibt auch da bestehen.

**Herr Thelen**, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, hat noch eine Frage zu der zugesagten Statistik über Anmeldungen: Er bittet um Zahlen darüber, welche Eltern ihre Kinder im gemeinsamen Unterricht anmelden wollten und dann abgelehnt wurden.

Frau Dr. Klein führt dazu aus, dass es derzeit 234 Kinder am Ende von Klasse vier mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt, die in weiterführende allgemeine Schulen wechseln wollen. Diese werden in einer Inklusionsrunde verteilt mit dem Ziel, alle Kinder unterzubringen.

## 8 Verschiedenes

gez. Manderla, 23.03.2012

Manderla

Vorsitzende

gez. Bernecker, 23.03.2012

Bernecker

Schriftführer

Anlage 1: Gewährleistung der Erteilung des Sportunterrichts und der Sportangebote im OGT beim Umbau von Schulsporthallen